

China, Lateinamerika und die Karibik – eine etwas andere Art von Entwicklungshilfe

Hartmut Sangmeister

Im April 2011 veröffentlichte der Staatsrat der Volksrepublik erstmals ein Weißpapier zu „China’s Foreign Aid“, das einen Überblick über Umfang, Struktur und Modalitäten der chinesischen Auslandshilfe für Entwicklungsländer bietet. Hiernach entfielen im Zeitraum von 1950-2009 knapp 13 Prozent der chinesischen Auslandshilfe auf Staaten in Lateinamerika und der Karibik.

Analyse

Mit der Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und den Staaten Lateinamerikas sowie der Karibik hat Beijing seine Rolle als entwicklungspolitisches Geberland in der Region ausgeweitet. In der offiziellen chinesischen Sprachregelung wird für die Entwicklungszusammenarbeit der Begriff „Auslandshilfe“ verwendet, bei der an erster Stelle der gegenseitige Nutzen und die Gleichberechtigung der Partner stehen sollen. Bei der Durchsetzung der „Ein-China“-Doktrin zur Nichtanerkennung Taiwans pflegt China diesen partnerschaftlichen Sprachstil allerdings nicht.

- China praktiziert seine Auslandshilfe in unterschiedlichen Formen, mit verschiedenen Instrumenten und Konditionen, die sich in mancherlei Hinsicht von der Entwicklungszusammenarbeit der westlichen Geberländer unterscheiden. Für Chinas entwicklungspolitisches Engagement gilt vereinfacht die Gleichung: Auslandshilfe = Außenpolitik + wirtschaftliche Zusammenarbeit + Entwicklungshilfe.
- Die Transparenz der chinesischen Geberleistungen ist begrenzt, zumal die Übergänge zwischen Entwicklungshilfe, Investitions- und Handelskrediten sowie Direktinvestitionen fließend sind.
- Schwerpunkte des chinesischen Engagements in Lateinamerika und der Karibik sind Vorhaben zum Ausbau der Infrastruktur, Projekte im Rohstoff- und Energiesektor sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.
- Auf Kritik stoßen in Lateinamerika die chinesischen *Complete Projects*, für die alle Komponenten – von der Planung bis zur Vollendung – überwiegend von China bereitgestellt werden.

Schlüsselwörter: Lateinamerika, Karibik, China, Entwicklungszusammenarbeit

„Große Wege kennen keine Grenzen“ – Chinas Auslandshilfe¹

Im August 2010 wurde in der Messehalle des Beijinger Handelszentrums in Anwesenheit führender Politiker eine Ausstellung eröffnet, mit der unter dem Motto „Große Wege kennen keine Grenzen“ 60 Jahre chinesischer Auslandshilfe gewürdigt werden sollten. Tatsächlich ist die Volksrepublik China keineswegs ein *emerging donor*, als der sie in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit seit einiger Zeit wahrgenommen wird. Die Volksrepublik hat schon bald nach ihrer Gründung 1949 anderen Staaten Hilfe geleistet – zunächst den Nachbarländern Nordvietnam und Nordkorea – und seit 1956 auch einigen afrikanischen Staaten. Dabei standen bis zu Beginn der chinesischen Öffnungspolitik Ende der 1970er Jahre politische Interessen im Vordergrund: „Bruderländer“, die gegen die „imperialistische Unterdrückung“ kämpften, sollten unterstützt werden, und es galt, Verbündete in den Entwicklungsländern für Mao Zedongs Vorstellungen zum weltweiten Aufbau des Sozialismus zu gewinnen. Folgerichtig war Kuba nach dem Sieg der Revolution das erste lateinamerikanische Land, mit dem die Volksrepublik China 1960 diplomatische Beziehungen aufnahm und Entwicklungshilfe anbot.

Inzwischen hat China seine entwicklungspolitischen Angebote auf viele Staaten Lateinamerikas und der Karibik ausgeweitet. 2009 meldete die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua, die Volksrepublik habe Costa Rica 10.000 Fußbälle und 1.000 Fahrräder geschenkt. Bereits zuvor hatte China dem Land als humanitäre Hilfe für die Erdbebenopfer 100.000 USD bereit gestellt. Im April 2010 besiegelten der Außenhandelsminister Costa Ricas, Marco Ruíz, und der chinesische Vize-Handelsminister, Yi Xiaozhun, ein Freihandelsabkommen. Hauptakteur auf chinesischer Seite: das Ministry of Commerce (MOFCOM), in dem nicht nur ein Department Foreign Trade und ein Department Foreign Investment sondern auch das Department of Aid to Foreign Countries angesiedelt sind. Für mehr als zwanzig weitere Länder Lateinamerikas und der Karibik meldete Xinhua in den zurückliegenden Jahren erfolgreiche MOFCOM-Aktivitäten in den Bereichen wirtschaftliche Kooperation und Entwicklungszusammenarbeit. Wie in anderen Weltregionen auch verfolgt China gegenüber Lateinamerika eine Strategie, in der wirtschaftspolitische, außenpolitische und entwicklungspolitische Ziele eng miteinander verbunden sind. Vereinfacht gilt: Chinas Auslandshilfe = Au-

ßenpolitik + wirtschaftliche Zusammenarbeit + Entwicklungshilfe!

Während die westlichen Medien das entwicklungspolitische Engagement der Volksrepublik China in Afrika mit kritischer Aufmerksamkeit verfolgen, werden die Aktivitäten der ostasiatischen Großmacht in Lateinamerika und in der Karibik bislang nur am Rande wahrgenommen. Mit der zunehmenden Intensität der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Lateinamerika hat die Volksrepublik jedoch ihre Rolle als entwicklungspolitisches Geberland in Lateinamerika ausgebaut, obwohl nicht in gleichem Maße wie in den rohstoffreichen Staaten Afrikas südlich der Sahara.

Der Staatsbesuch des chinesischen Präsidenten Hu Jintao in mehreren lateinamerikanischen Ländern Ende 2004 markierte den veränderten Stellenwert Lateinamerikas in der chinesischen Außen- und Wirtschaftspolitik. Die von chinesischer Seite ausgegebene offizielle Devise für den Staatsbesuch stellte Lateinamerika eine Partnerschaft auf Augenhöhe in Aussicht: „Die freundschaftliche Zusammenarbeit stärken, um gemeinsame Entwicklung zu schaffen!“ Diesen Jargon pflegt sie nur in einem Punkt nicht: Bei der Durchsetzung der „Ein-China“-Doktrin lässt die chinesische Regierung den partnerschaftlichen Stil jedoch vermissen: Zu Staaten, welche die Republic of China (Taiwan) anerkennen, unterhält China keine diplomatische Beziehungen. So nahm Beijing erst im Juni 2007 mit Costa Rica diplomatische Beziehungen auf, nachdem das Land seine Beziehungen zu Taiwan abgebrochen hatte. Denselben Wechsel haben auch viele der karibischen Inselstaaten vollzogen, denen der „Partnerwechsel“ mit großzügigen Projekten der Auslandshilfe erleichtert wurde. So ist die Volksrepublik China einer der wenigen Staaten, die in der Hauptstadt der Bahamas eine eigene diplomatische Vertretung unterhalten – aber erst, nachdem das Land 1997 seine Beziehungen zu Taiwan beendet hatte. Bereits 2009 erhielten die Bahamas von China einen Kredit zu Vorzugszinsen für den Bau einer Schnellstraße zum Nassau International Airport, und im selben Jahr konnte mit chinesischer Unterstützung der Bau des Nationalstadions begonnen werden. Die „Ein-China“-Doktrin hat Beijing auch im Rahmen der internationalen Entschuldungsinitiative für die Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) strikt befolgt. China erlässt Schulden nur denjenigen HIPC, die keine diplomatischen Beziehungen zu Taiwan unterhalten; daher konnten von den lateinamerikanischen HIPC bislang nur Bolivien und Guyana von einem Erlass ihrer Kreditverbindlichkeiten gegenüber China profitieren, nicht aber Haiti, Honduras und Nicaragua. Eine flexiblere Interpretation der „Ein-China“-Doktrin hat die Volksrepublik bei der Gewährung huma-

¹ Wertvolle Hinweise zu diesem Beitrag und Informationen aus chinesischen Quellen verdanke ich Junhong Meng, M.A., die jedoch keinerlei Verantwortung für die Interpretation dieser Informationen in diesem Beitrag trägt.

nitärer Hilfe für Haiti gezeigt; obwohl das Land diplomatische Beziehungen zu Taiwan unterhält, erhielt es nach dem verheerenden Erdbeben zu Beginn des Jahres 2010 aus China Nothilfe im Gesamtwert von 103 Mio. Renminbi (RMB) in Form von Bargeld und Sachgütern sowie Entsendung von medizinischem Personal.

Prinzipien und Institutionen der chinesischen Entwicklungszusammenarbeit

Mit dem Beginn der Öffnungspolitik von Deng Xiaoping im Jahr 1978 und dessen „Sozialismus chinesischer Prägung“ konzentrierte sich die Volksrepublik China zunächst auf die Entwicklung und Modernisierung der eigenen Wirtschaft, was gleichzeitig einen deutlichen Rückgang der Ausgaben für die Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungsländern bedeutete. Erst seit den 1990er Jahren hat China seine Mittel für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder deutlich erhöht, insbesondere um seine wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen. Nach Angaben des Development Assistance Committee (DAC) der OECD war die Volksrepublik 2009 der zweitgrößte Geber (nach Saudi-Arabien) in der Gruppe der Staaten, die nicht dem DAC angehören. Die Zusammenarbeit der Volksrepublik mit anderen Entwicklungsländern wird in unterschiedlichen Formen, Instrumenten und Konditionen praktiziert, die sich in mancherlei Hinsicht von der Entwicklungszusammenarbeit der DAC-Geberländer unterscheiden.

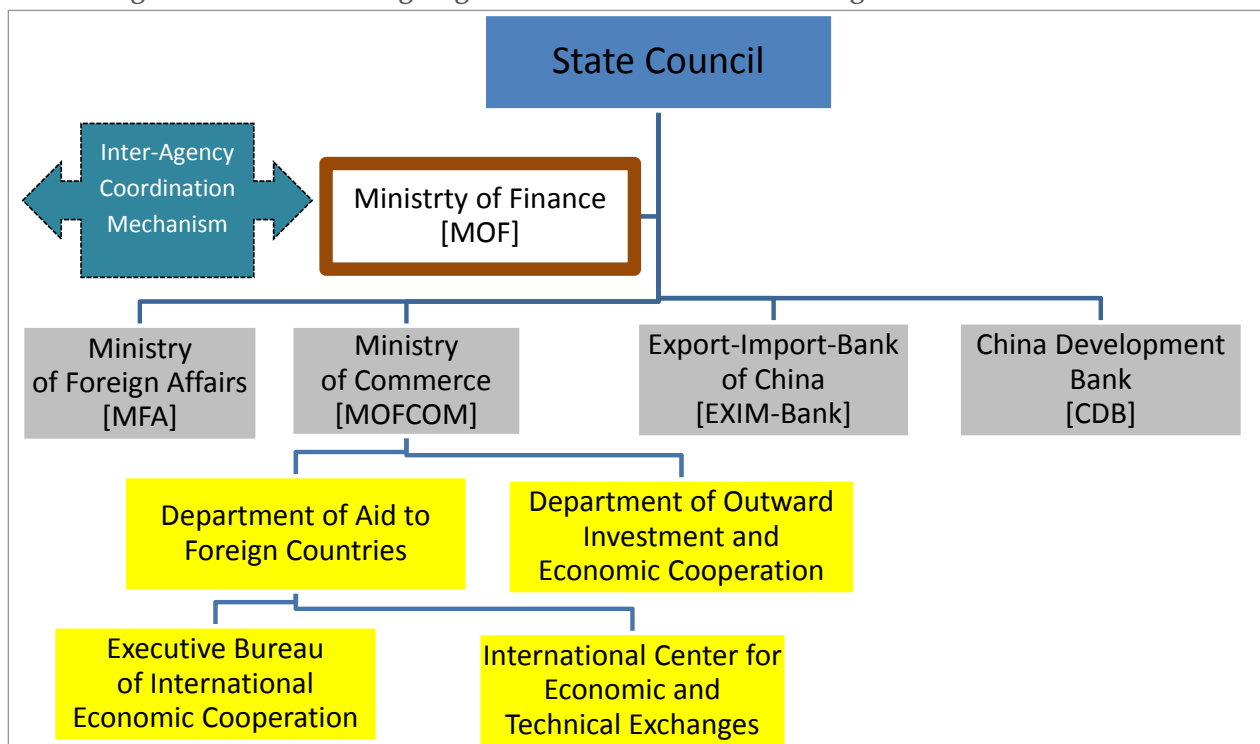
Entsprechend den 1983 festgelegten vier Prinzipien für die chinesische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern stehen dabei an erster Stelle der gegenseitige Nutzen und die Gleichberechtigung der Partner; die Zusammenarbeit soll aber auch wirkungsorientiert erfolgen, sich einer Vielzahl von Instrumenten bedienen und der gemeinsamen Entwicklung dienen. Diese Prinzipien spiegeln sich in dem von der chinesischen Regierung im November 2008 veröffentlichten Dokument zur Politik mit Lateinamerika und der Karibik wider, das als Ziele u. a. nennt:

- Zusammenarbeit auf der Grundlage von Gleichberechtigung und wechselseitigem Respekt;
- Intensivierung des gegenseitigen politischen Vertrauens und des strategischen Konsens’;
- Vertiefung der Kooperation im Geist wechselseitigen Nutzens und geteilter Gewinne;
- Ausweitung des Austauschs, um von den positiven Erfahrungen beider Seiten zu lernen.

Mit der Rhetorik dieses Strategiedokuments hat China sein Image als verantwortlich handelnde aufstrebende Nation gepflegt, welche die Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht anderer Staaten achtet; zudem wurde damit auch Erwartungen und Empfindlichkeiten in der politischen Kultur der lateinamerikanischen Adressaten entsprochen.

Die Einordnung der Entwicklungszusammenarbeit in den Gesamtzusammenhang der chinesischen Außen- und Wirtschaftspolitik wird an den institutionellen Zuständigkeiten deutlich (Abbildung 1). Unterhalb des State Council, dem

Abbildung 1: Das Institutionengefüge der chinesischen Entwicklungszusammenarbeit



Quelle: <<http://english.mofcom.gov.cn/>>.

generell die Befugnisse für die Festlegung von Strategien und Richtlinien obliegen, ist das Ministry of Finance (MOF) für die Zuweisung der finanziellen Mittel an nachgeordnete Instanzen der wirtschaftlichen Kooperation und der Entwicklungszusammenarbeit – wie das Ministry of Commerce (MOFCOM), die Export-Import-Bank of China (EXIM-Bank) sowie die China Development Bank (CDB) – verantwortlich. MOFCOM verwaltet alle Leistungen der Auslandshilfe mit einem vollständigen Schenkungselement. Die EXIM-Bank ist zuständig für die Vergabe zinssubventionierter Kredite an Entwicklungsländer sowie von zinsvergünstigten Krediten an Käufer chinesischer Produkte in Entwicklungsländern. Die Vermittlungsfunktion zwischen China und den Empfängerländern chinesischer Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit nimmt das Ministry of Foreign Affairs (MFA) wahr, das auch Beratungsfunktionen bei Vorhaben und bei entwicklungspolitischen Konferenzen ausübt. Innerhalb des MOFCOM ist das Department of Aid to Foreign Countries zuständig für die Festlegung von Vorschriften und Regeln im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Management, Durchführung und Evaluierung der chinesischen Entwicklungsprojekte auf der operativen Ebene sind dem Executive Bureau of International Economic Cooperation des MOFCOM übertragen. Das Department of Outward Investment and Economic Cooperation steuert die chinesischen Unternehmen, die in den Partnerländern Projekte umsetzen. Auf die intern und extern kritisierte institutionelle Verteilung der Zuständigkeiten für die Entwicklungszusammenarbeit hat die chinesische Regierung kürzlich mit der Einrichtung des Inter-Agency Coordination Mechanism reagiert.

Formen und Handlungsfelder der chinesischen Auslandshilfe

Eine detaillierte Bestandsaufnahme der chinesischen Entwicklungszusammenarbeit mit den Staaten Lateinamerikas und der Karibik jenseits der Rhetorik regierungsamtlicher Verlautbarungen erweist sich wegen mangelnder Transparenz als schwierig. Zwar veröffentlicht das National Bureau of Statistics of China Daten zu den Leistungen der chinesischen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern; allerdings sind diese Angaben nicht vergleichbar mit entsprechenden Statistiken der westlichen DAC-Geberländer. Die Volksrepublik versteht ihr entwicklungspolitisches Engagement in einem anderen Land nicht nur als Official Development Finance im Rahmen eines Geber-Nehmer-Verhältnisses, sondern sieht Unterstützungsangebote in den Gesamtkomplex ihrer wirtschafts- und außenpolitischen Zielsetzungen für Süd-Süd-Kooperationen eingebunden. China betrachtet die Mil-

lennium Development Goals der Vereinten Nationen als verbindlich für seine Entwicklungszusammenarbeit und hat auch die Paris Declaration on Aid Effectiveness sowie die Accra Agenda for Action unterzeichnet – dies jedoch in der Eigenschaft als Empfängerland von Official Development Assistance (ODA) westlicher Geberländer. Die Transparenz der chinesischen Geberleistungen an andere Empfängerländer ist begrenzt, zumal die Übergänge zwischen Entwicklungshilfe, chinesischen Direktinvestitionen sowie Investitions- und Handelskrediten Chinas fließend sind. Während den jährlichen Rechenschaftsberichten der DAC-Geberländer die eindeutigen ODA-Kriterien zugrunde liegen, ist bei chinesischen Angaben die Abgrenzung zwischen humanitärer Hilfe, Technischer und Finanzieller Zusammenarbeit sowie Exportförderung nicht ohne Weiteres nachvollziehbar.

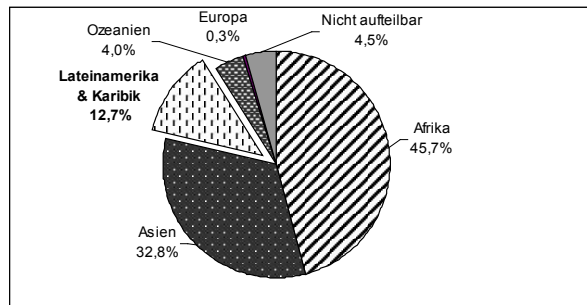
Vermutlich auch als Antwort auf die Kritik der DAC-Geberländer an der mangelnden Transparenz der chinesischen Entwicklungszusammenarbeit hat der Staatsrat der Volksrepublik im April 2011 ein Weißpapier zu „China’s Foreign Aid“ veröffentlicht. Darin wird betont, dass China selbst ein Entwicklungsland sei, aber stets sein Bestmögliches getan habe, um anderen Entwicklungsländern mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten Hilfe anzubieten und seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Das Weißpapier bietet erstmalig einen offiziellen Überblick über Umfang, Struktur und Modalitäten der chinesischen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und liefert statistische Daten bis zum Jahr 2009.

Den Angaben des Weißpapiers „China’s Foreign Aid“ zufolge hat die Volksrepublik von 1950 bis Ende 2009 im Rahmen der Süd-Süd-Zusammenarbeit Leistungen an 161 Entwicklungsländer und Organisationen der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit (wie z.B. UNDP) im Gesamtwert von ca. 39 Mrd. USD erbracht.² In dem Weißpapier wird betont, dass 41 Prozent der Auslandshilfen als Schenkung geleistet worden seien, weitere 29 Prozent in Form zinsloser Kredite und 30 Prozent als Kredite zu Vorzugskonditionen. Inwieweit diese Aufteilung auch für die Zusammenarbeit mit Ländern in Lateinamerika und der Karibik zutrifft, lässt sich anhand der verfügbaren Angaben nicht überprüfen. Wenn in dem Weißpapier hervorgehoben wird, dass von der chinesischen Auslandshilfe hauptsächlich Low Income Countries (LIC) profitieren konnten, gilt das für Lateinamerika und die Karibik nur sehr eingeschränkt. Von den 18 Staaten in dieser Region, denen die Volksrepublik China bis Ende 2009 mehr oder min-

² In dem Weißpapier „China’s Foreign Aid“ werden die Gesamtausgaben bis Ende 2009 auf 256 Mrd. Yuan beziffert. Unter der Annahme eines durchschnittlichen Umrechnungskurses von 1 USD = 6,6 RMB für den Zeitraum 1950-2009 ergibt sich die Summe von rd. 39 Mrd. USD.

der regelmäßig Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit hat zukommen lassen, wird lediglich Haiti von der Weltbank als LIC klassifiziert.

Abb. 2: Geographische Verteilung der chinesischen Auslandshilfen bis Ende 2009



Quelle: Information Office of the State Council of the People's Republic of China, China's Foreign Aid, Beijing 2011, S.10.

Abhängig von dem jeweiligen Partnerland und dem Vorhaben, das im Rahmen der Auslandshilfe durchgeführt werden soll, bietet China folgende Finanzierungsmodalitäten an:

- nicht rückzahlbare Zuschüsse (grants), die überwiegend als Sachleistungen aus chinesischer Produktion bereitgestellt werden (beispielsweise für Krankenhäuser sowie für Ausbildung und humanitäre Hilfe);
- zinsfreie Kreditfinanzierung (interest-free loans) der chinesischen Regierung, insbesondere für Infrastrukturprojekte im Partnerland;
- zinsvergünstigte Kredite (concessional loans) der EXIM-Bank mit Zinssätzen von zwei bis drei Prozent p.a. mit Laufzeiten von 15 bis 20 Jahren und fünf bis sieben tilgungsfreien Jahren. Die EXIM-Bank, die sich über den Kapitalmarkt refinanziert, erhält die Differenz zwischen Marktzins und tatsächlichem Kreditzins als Subvention von MOFCOM.³

Die Finanzierungsmodalitäten der chinesischen Auslandshilfe sind auf Einzelprojekte abgestimmt, die in der bilateralen Zusammenarbeit Chinas mit Staaten Lateinamerikas und der Karibik überwiegen. Die Projekte werden in der Regel im Rahmen umfassenderer Abkommen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Bereichen Außenhandel und Direktinvestitionen vereinbart. Ein vollständiger Überblick über Umfang und Struktur der chinesischen Auslandshilfe für Länder in Lateinamerika und der Karibik wird von der chinesischen Regierung nicht bereitgestellt. Ersatzweise lässt sich ein allerdings sehr grobes Profil der bilateralen chinesischen Entwicklungszusammenar-

beit aus (chinesischsprachigen) Pressemeldungen des MOFCOM, des MFA und der amtlichen Nachrichtenagentur Xinhua skizzieren (Tabelle 1). Demnach lag in den zurückliegenden Jahren der Schwerpunkt des chinesischen Engagements in Lateinamerika und der Karibik auf Vorhaben zum Ausbau der Infrastruktur, Projekten im Rohstoff- und Energiesektor sowie konventionellen Projekten der Technischen Zusammenarbeit. So bietet China beispielsweise im Rahmen seines TCDC-Programms (Technical Cooperation among Developing Countries) kostenlose Trainingskurse in Bereichen wie z.B. der Agrarwirtschaft, der Informatik, der Solarenergie und der Medizintechnik an. Interessenten können sich bei der Wirtschaftsabteilung der chinesischen Botschaft in dem jeweiligen Land bewerben und müssen lediglich die Reisekosten nach China selbst tragen. 2001 hat China das „Spark Program in Latin America“ gestartet, durch das fortschrittliche Agrartechniken für ländliche Gebiete gefördert werden sollen. Venezuela ist der erste Kooperationspartner in diesem Programm, das von der Chinese Academy of Engineering in Zusammenarbeit mit dem venezolanischen Ministerium für Planung und Entwicklung durchgeführt wird. Weitere Beispiele für chinesische Programme der Technischen Zusammenarbeit in Lateinamerika sind das Trainingsprogramm für junge kubanische Wissenschaftler im Bereich Nanotechnik sowie das Ausbildungsprogramm für 100 venezolanische Experten in den Bereichen Satelliten-Engineering. Zudem leistet China im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit humanitäre Notfallhilfe, wie z.B. in Haiti und Chile nach Erdbeben sowie in Kuba nach einem Tropensturm. In Guyana sind freiwillige chinesische Entwicklungshelfer-Teams sowohl im Erziehungs- als auch im Gesundheitssektor regelmäßig tätig.

Etwa 40 Prozent der chinesischen Vorhaben im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit mit Lateinamerika und der Karibik werden als *complete projects* durchgeführt.⁴ Dabei handelt es sich meist um Infrastrukturprojekte, die von China finanziell mit nichtrückzahlbaren Zuwendungen oder zinsfreien Krediten unterstützt werden. *Complete projects* sind umfassende Problemlösungsangebote im Rahmen komplexer Finanzierungs-, Investitions- und Sachleistungsgeschäfte. Alle Komponenten des gesamten Projektlebenszyklus – von der Planung bis zur Fertigstellung des Vorhabens – werden von China geliefert; lokale Projektinputs, wie Arbeitskraft und Materialien, finden dabei meist nur in relativ geringem Maße Verwendung. Solchen *com-*

³ Um die internationale Akzeptanz der chinesischen Landeswährung zu unterstützen, werden die Kreditsummen teilweise in Yuan vereinbart; so erhielt beispielsweise Venezuela die Hälfte eines Kredites in Höhe von 15 Mrd. Euro in Yuan ausbezahlt.

⁴ Für diese Art von Vorhaben ist auch die Bezeichnung *turnkey projects* oder *package deals* üblich; wegen der negativ besetzten Konnotation der englischen Bezeichnung *package deals* in der internationalen *development community* wird dieser Begriff von offizieller chinesischer Seite vermieden.

Tabelle 1: Projektbeispiele der chinesischen Zusammenarbeit mit Staaten Lateinamerikas und der Karibik, 2005-2010

Land [Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur VR China]	Bekanntgabe des Vorhabens	Art/Finanzierung des Vorhabens
Antigua und Barbuda [01.01.1983]	Mai 2010	Bau eines Gemeindezentrums in Barbuda
Bahamas [23.05.1997]	Juli 2009 August 2009	Bau des Nationalstadions Zinsvergünstigtes Darlehen für den Bau der Schnellstraße zum Nassau International Airport
Barbados [30.05.1977]	Februar 2010	Schenkung von Büromaterialien und -geräten für Lehrer im Wert von einer Mio. RMB
Bolivien [09.07.1985]	Mai 2007 Januar 2008 Februar 2008 August 2009	Bauprojekte zur Verbesserung der Elektrizitätsversorgung in der Provinz Potosí Bauprojekt Filmarchiv-Museum Zinsvergünstigtes Darlehen für den Kauf von zwei Flugzeugen in China Zinsvergünstigte Darlehen für Bauprojekte im Bereich Erdgasförderung und für den Ankauf von Förderausrüstung
Costa Rica [01.06.2007]	Januar 2009 März 2009 August 2009	Humanitäre Hilfe für die Erdbeben-Opfer Bauprojekt der Staatssporthalle Schenkung von 10.000 Fußbällen und 1.000 Fahrrädern
Dominikanische Republik [23.03.2004]	März 2005 März 2005 September 2009	Bauprojekt eines Stadions Transfer von Agrartechnik, Entsendung von 9 chinesischen Agrarexperten, Lieferung von Sachgütern und Maschinen für die Modernisierung der Landwirtschaft Zinsvergünstigtes Darlehen für die Bauprojekte staatliche Universität und staatliches Hotel
Ecuador [02.01.1980]	November 2009	Vertrag über die Vergabe zinsloser und zinsvergünstigter Darlehen
Grenada [20.01.2005]	2008 Oktober 2009	Entsendung medizinischer Teams Schenkung landwirtschaftlicher Geräte
Guyana [27.06.1972]	Januar 2011	Schenkung von zwei Transportschiffen
Jamaica [21.11.1972]	Juni 2006 September 2008	Bauprojekt des Stadions in Sligoville Humanitäre Hilfe für die Opfer des Hurrikans Dean
Kolumbien [07.02.1980]	Juni 2007	Abkommen über technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit
Kuba [28.09.1960]	November 2009	Abkommen über zinslose Darlehen
Mexico [14.02.1972]	April 2009	5 Mrd. USD zur Bekämpfung der H1N1-Grippe
Peru [02.11.1971]	Dezember 2009	Bauprojekt Grundschulen
Surinam [28.05.1976]	April 2009	Complete projects: Bauprojekte für das Außenministerium, Wohnungsbau; Bau einer Hochspannungsleitung; Förderung der Garnelen-zucht und der Biogasproduktion
Trinidad und Tobago [20.06.1974]	Mai 2009	Vertrag über zinsvergünstigte Darlehen
Uruguay [03.02.1988]	Mai 2007	Katastrophenhilfe

Quellen: <www.mofcom.gov.cn/>; <www.fmprc.gov.cn/>.

plete projects wird zugute gehalten, dass sie eine effiziente Durchführung garantieren und in kürzerer Zeit fertig gestellt werden als vergleichbare Projekte westlicher Geberländer, deren Planungs- und Ausschreibungsverfahren zeitaufwändiger sind. Sie gelten auch als weniger korruptionsanfällig, da Geld „vor Ort“ nicht direkt fließt. Jedoch stößt diese Form der *tied aid*, gegen die sich die DAC-Geberländer schon vor längerer Zeit ausgesprochen haben, in Lateinamerika immer häufiger auf Kritik, die sich vor allem auf den Einsatz chinesischer anstelle lokal verfügbarer Arbeitskräfte ebenso wie auf die Vergabe der Bauaufträge an Unternehmen aus China bezieht. Zweifel an der Qualität der von China geplanten Bauten werden ebenso geäußert wie der Vorwurf unzureichender Anpassung an lokale Gegebenheiten wie Klima und Baustil. Zu Konflikten in der Implementierungsphase der Vorhaben führt auch die Verletzung nationaler Umweltschutzvorschriften, da bei der Planung die in China geltenden Umweltstandards zugrunde gelegt werden. Immer wieder kommt es daher zu Protestaktionen lokaler Umweltschutzgruppen, die zu Verzögerungen bei der Fertigstellung der Infrastruktur- und Bauprojekte führen. Auch Unterschiede in den kulturellen und sozialen Normen können die sino-lateinamerikanische Zusammenarbeit belasten; so beklagen sich chinesische Projektverantwortliche über die ihrer Meinung nach zu starke Betonung persönlicher Zufriedenheit (wie kürzere Arbeitszeit und höhere Entlohnung) bei den lateinamerikanischen Partnern, während für die chinesischen Mitarbeiter die effiziente und pünktliche Durchführung des Projekts immer im Vordergrund stehe.

Bei Projekten, deren Finanzierung China entsprechend dem sogenannten Angola-Mode anbietet, werden natürliche Ressourcen des Empfängerlandes als Sicherheiten für Darlehen verpfändet oder Infrastrukturbauten mit der Lieferung von Rohstoffen (z.B. Erdöl) bezahlt.⁵ Chinesischen Angaben zufolge wurden solche Modalitäten beispielsweise für Vorhaben in Costa Rica und Surinam vereinbart; allerdings lässt sich aus diesen Angaben nicht erkennen, worin die zu erbringende Gegenleistung des Partnerlandes besteht. Die Vereinbarung einer solchen Finanzierungsform käme auch für das Projekt des Baus einer Eisenbahnlinie zwischen der atlantischen und pazifischen Küste Kolumbiens in Frage. Dieses Projekt wurde im Oktober 2010 dem kolumbianischen Präsidenten Manuel Santos von hochrangigen Managern der CDB und der staatlichen China Railways vorgetragen. Kolumbien könnte die Investitionskosten für die 250 Kilometer lan-

ge Eisenbahnstrecke mit reichlich vorhandener Steinkohle bezahlen, die in China für die Stahlherzeugung begehrt ist. Allerdings haben auch brasilianische Investoren Interesse an diesem Eisenbahnprojekt in Kolumbien bekundet. Die entwicklungspolitische Brisanz liegt allerdings weniger in der brasilianisch-chinesischen Konkurrenz um dieses Projekt, sondern darin, dass die Eisenbahn durch ein Naturschutzgebiet im kolumbianischen Regenwald führen würde, und mit dieser neuen Landverbindung zwischen Atlantik und Pazifik dem Nachbarn Panama Einnahmen aus dessen Kanalgebühren wegfallen könnten. Mithin gilt auch für Lateinamerika, die Chancen und Risiken der Zusammenarbeit mit China gleichermaßen abzuwägen. China wiederum wäre gut beraten, zukünftig die ökologischen und sozialen Auswirkungen seiner Projekte stärker zu beachten, um die Akzeptanz seiner Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern Lateinamerikas und der Karibik zu stärken.

Literatur

- Information Office of the State Council of the People's Republic of China (2011), *China's Foreign Aid*, Beijing.
- Ni, Jianping (2010), Sino-Latin American Economic Cooperation: A Perspective of Cultural Communication, in: *Revista de Estudios Latinoamericanos*, 3, 3-7.
- OECD/DAC (2011), Expanding DAC data on development finance, in: *DAC News*, 4, online: <www.oecd.org/dataoecd/6/59/47628081.htm> (02.07.2011).
- Sangmeister, Hartmut (2011), China's Development Policy Engagement in Latin America and the Caribbean, in: *Digital Development Debates*, 3, online: <www.digital-development-debates.org/03-development-cooperation.html> (05.07.2011).
- Song, Xia (*Drei Entwicklungsphasen der Technischen Zusammenarbeit zwischen China und Lateinamerika [Titel aus dem chinesischen übersetzt]*), Instituto de América Latina, Academia China de Ciencias Sociales, Beijing, online: <<http://ilas.cass.cn/u/songxia/%7B958FD372-2E3E-46C5-B23E-B00AA2868728%7D.pdf>> (04.07.2011).

⁵ Es handelt sich dabei um ein *reserves-backed-lending*, das China erstmals 2004 nach dem Ende des Bürgerkrieges in Angola praktizierte.

■ Der Autor

Prof. Dr. rer. pol. Hartmut Sangmeister lehrt Entwicklungsökonomik und leitet die Arbeitsgruppe Entwicklungspolitik des Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Lateinamerikas; wirtschaftspolitische Reformprozesse und regionale Integration im südlichen Lateinamerika; internationale Entwicklungszusammenarbeit.

E-Mail: <sangmeister@uni-hd.de>, Website: <<http://wss.uni-hd.de/epol/>>.

■ GIGA-Forschung zum Thema

Im Rahmen des „Regional Powers Network“ und der „Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers“ (HIGS) untersuchen Mitarbeiter des GIGA den regionalen und globalen Machtzuwachs regionaler Führungsmächte. Das Forschungsteam „Außenpolitische Strategien im multipolaren System“ analysiert die regionalen und globalen Strategien der aufstrebenden Mächte Brasilien, China, Indien und Südafrika.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Flemes, Daniel, Sören Scholvin und Georg Strüver (2011), *Aufstieg der Netzwerkmächte*, GIGA Focus Global, 2, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

Godehardt, Nadine (2011), *Chinas Ankunft in der Welt – Chinesische Außenpolitik zwischen Anspruch und Wirklichkeit*, GIGA Focus Asien, 1, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

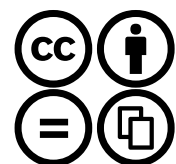
Kappel, Robert (2011), *Der Abstieg Europas und der Vereinigten Staaten: Verschiebungen in der Weltwirtschaft und Weltpolitik*, GIGA Focus Global, 1, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

Landivar, Ana Soliz und Sören Scholvin (2011), *China in Lateinamerika: Chancen und Grenzen seines zunehmenden Einflusses*, GIGA Focus Lateinamerika, 6, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Noesselt, Nele (2011), *Strategiewechsel in der chinesischen Europapolitik: Umweg über Deutschland?*, GIGA Focus Asien, 6, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere die korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Lateinamerika wird vom GIGA Institut für Lateinamerika-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Michael Radseck; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes
Lektorat: Silvia Bücke; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA Focus
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Lateinamerika-Studien

IMPRESSUM